

«Hast du schon einen Tig?»

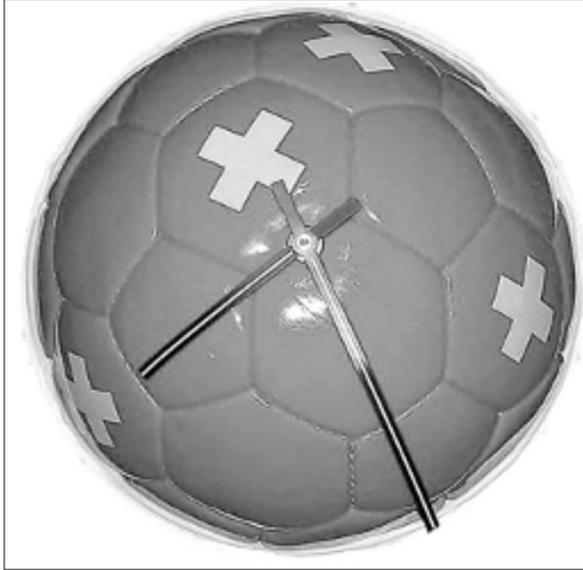
Bei der Tig TAG laufen Produktion und Verkauf der 3D Wanduhren (fast) nach Plan

Brig. – Sieben Studenten des Kollegiums Brig haben im Juni ein Kleinunternehmen gegründet. Wie findet sich die Tig TAG in der realen Wirtschaftswelt zu recht?

Sie gründeten ihr Unternehmen im Rahmen des Projekts YES. Young Enterprise Switzerland (YES) ist seit 1999 Mitglied bei der europäischen Dachorganisation Young Enterprise Europe (YEE). 1999 startete YES an zwei Pilotenschulen mit zehn Miniunternehmen. Bis heute hat YES mit Erfolg über 90 Teams an 20 Mittel- und Handelsschulen in der Deutschschweiz ins Projekt geführt. Zielgruppe sind in erster Linie Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 15 und 20 Jahren der Sekundarstufe 2 (Gymnasien, Handelsmittelschulen, Diplommittelschulen, Handelsschulen). Die Gründung und Führung einer Miniunternehmung erfolgt in Gruppen von sechs bis 15 Jugendlichen. Ein Projekt läuft während eines ganzen Schuljahrs und erfordert von den Teilnehmern Verzichtsbereitschaft und einen grossen zusätzlichen Einsatz, der hauptsächlich während ihrer Freizeit geleistet wird. «Das ist auch unser Hauptproblem. Jeder hat unterschiedliche Freizeitinteressen. Es ist oft sehr schwierig einen Termin zu finden, an dem jeder Partner anwesend sein kann», blickt Geschäftsführer Christoph Fux auf die ersten vier Monate zurück. Die Miniunternehmung Tig TAG wurde Anfang Juni gegründet. Die AG besteht aus sieben Verwaltungsratsmitgliedern.

Fussballuhr für Fussballfanatiker

Produziert werden Uhren aus alten und neuen Fussbällen. Die 3D Wanduhren mit dekorativen Design stellt man selber her und auch das Marketing und den Verkauf organisiert man ohne Hilfe. Die Uhr, so die Jungunternehmer, sei ein ideales Geschenk für Fussballfanatiker. Bisher hat man rund 50 Bälle produziert. 30 Kick-Tig Schweiz und 20 Kick Tig Nike. Uhren mit einem Countdown will man ebenfalls herstellen und zwar rund 20 Stück. Diese 20 Uhren seien bereits verkauft, aber noch nicht produziert. Es sei nicht einfach gewesen, einen Lieferanten zu finden, der nur kleine Mengen liefern, begründen die Jungunternehmer die Verzögerung. Nun wird eine Informatikschule die Countdown-Zähler programmiert.



Die beiden Hauptprodukte: Die Kick-Tig Schweiz...



... und die Kick-Tig Nike.

mieren.

«Vieles läuft über Beziehungen»

Jede Uhr trägt die Unterschrift von mindestens einem prominenten Fussballer. «Hier haben wir gemerkt, dass im richtigen Geschäftsleben sehr viel über Beziehungen abläuft», meint Fux. Einen «guten Draht» hat man etwa zu Georges Bregy gehabt. Das Sepp-Blatter-Fussballturnier in Ulrichen im August hat man ebenfalls genutzt,

um an Autogramme des FIFA-Präsidenten oder von ehemaligen Stars wie Franz Beckenbauer, Jean-Paul Brigger oder Michel Platini zu kommen. Zumindest ein Ball wird auch den Schriftzug von Raphael Wicky zieren. Und beim Damen-Länderspiel Schweiz - Finnland in Visp unterschrieb die gesamte Schweizer Damen-Nationalmannschaft. Die Firma ist auch im Internet präsent (www.Tig-TAG.ch) und auf der Titelseite des Prospekts fragt man keck:

Hast du schon einen Tig??? Nein?... dann hol dir deine Kick-Tig!

Teurer als budgetiert

Die Kick-Tig Schweiz kostet 99 Franken, die Kick-Tig Nike 129 Franken. Zum Grundpreis der Uhr kommt noch ein Zuschlag von 10 Franken (ein bis fünf Unterschriften) oder 20 Franken (ab sechs Unterschriften) hinzu. Geliefert wird die Uhr in einer kleinen Fussballtasche. Damit liegt man preislich rund

20 Franken höher als budgetiert, vor allem weil der Ankauf der Bälle teurer als erwartet ausfiel.

Ziel der Firma bleibt die Produktion von 100 Wanduhren bis im kommenden Februar. Jede Uhr wird nummeriert. «Es soll ein exklusives Produkt bleiben», begründet Fux. Allerdings wäre man aus Zeitgründen auch gar nicht in der Lage, mehr Uhren zu produzieren. Die Jungunternehmer leisten den Grossteil der Produktion



Produziert werden die Wanduhren selber. Die Netto-Produktionszeit beträgt 45 Minuten.

Fotos Tig TAG

Wer darf nach Dänemark?

1. Nationaler Herbstwettbewerb

hbi) Young Enterprise Switzerland (YES) organisiert am kommenden Samstag, dem 30. Oktober 2004, zum ersten Mal einen nationalen Herbstwettbewerb.

Damit haben auch die Miniunternehmen des B-Jahrgangs (Start des Projekts im ersten Quartal des Jahres) eine Möglichkeit, sich mit anderen Schweizer Miniunternehmen auf nationaler Ebene zu messen. Der Sieger darf im März 2005 an die Europäische Handelsmesse in Dänemark. Mit von der Partie sein werden Miniunternehmen aus Baden, Schiers, Wettingen und Zürich. Aus Brig beteiligen sich zwei Miniunternehmen. Nebst der Tig TAG existiert am Kollegium mit der aerial view Ag noch ein zweites Miniunternehmen. Rund 20 Unternehmen werden in Adliswil teilnehmen. Die «Tig Tagler» Lukas Zurbriggen und Christoph Fux rechnen sich gute Chancen auf einen vorderen Platz aus: «Wir wollen unter die besten fünf.»

selber: Ball halbieren, Loch stanzen für die Zeiger, auffüllen mit Schaumgummi, Holzrahmen montieren, getrockneter Schaumgummi wieder heraus schneiden, Quartz-Uhrwerk befestigen bis zum Einpacken. Die Produktionszeit für eine Uhr beziffert Fux netto auf rund 45 Minuten. «Das Problem ist, dass man nicht alle Arbeitsgänge hintereinander machen kann. Damit verliert man Zeit», sagt Fux.

Das Geschäftsjahr wird am 28. Februar 2005 beendet, die Firma spätestens bis Mitte März aufgelöst. Fux gibt sich nach den ersten vier Monaten zuversichtlich, dass man den Aktionären mindestens das Kapital zurückzahlen kann.

Auflösen muss man die Mini-firma. Doch was passiert, wenn der Run auf die Uhren derart gross ist, dass man Hunderte verkaufen könnte? Dann werde man die Möglichkeit prüfen, eine richtige Firma zu gründen. **hbi**

Ohne Drogen keine Zukunft?

Konsumgewohnheiten der Jugendlichen auf dem Prüfstand

Visp. – Lassen sich die Konsumgewohnheiten der Jugendlichen mit immer früher, immer häufiger und immer mehr zusammenfassen? Der anerkannte deutsche Sozialwissenschaftler Dr. Günter Amendt referiert zu diesem Thema am Freitag (19.00 Uhr) im Visper La Poste.

Amendt weist auf Einladung der Walliser Liga gegen die Suchtgefahren (LVT) im Oberwallis. Diese Institution feiert dieser Tage mit verschiedenen Veranstaltungen ihr 50-jähriges Bestehen. Morgen Abend findet in der ZAP-Arena um 19.00 Uhr eine Lesung statt. Amendt wird dabei sein Buch «No Drugs – no Future» vorstellen. Am Freitag wird er unter der einleitend zitierten These laut Programm «eine nüchterne Analyse der Konsumgewohnheiten von Jugendlichen» vornehmen.

Kritischer Beobachter

Mit Amendt konnte ein renommierter und zugleich kritischer Beobachter der gesellschaftlichen Entwicklung engagiert werden, der heute vorwiegend als Publizist und Journalist tätig ist. Seit vielen Jahren macht er mit aufrüttelnden, provokativen Publikationen auf sich aufmerksam. Amendt beschäftigt sich seit den 70er-Jahren intensiv mit den beiden Themen Sexualität und Drogen. Er war in der Sexualforschung und als Therapeut in einer Drogenklinik tätig und verwertete seine Erfahrungen und Erkenntnisse in verschiedenen Büchern.

Pharma-Aktien kaufen

Sein 2003 erschienenes Buch «No Drugs – no Future» hinterfragt ein seit Jahren bekanntes Schlagwort. Weil die Menschen



Dr. Günter Amendt referiert am Freitag in Visp.

in der zunehmenden Beschleunigung des Alltags in den verschiedensten Situationen und Berufen auf psychoaktive Substanzen zurückgreifen, empfiehlt Amendt beispielsweise mit einer guten Portion Zynismus, Pharma-Aktien zuzulegen. Er stellt sich gegen eine radikale Verteufelung der Drogen, weil diese Politik nicht zuletzt in den USA Schiffbruch erlitten hat. Der grundsätzliche Kampf gegen Drogen ist für Amendt nicht zu gewinnen. Vielmehr sieht er Drogen als Genussmittel, sofern mässig und kontrolliert genutzt. Wer den persönlichen Konsum nicht an den gesundheitlichen Risiken vorbei steuern kann, dem müssen beratende und nötigenfalls therapeutische Möglichkeiten angeboten werden. Zwischen völliger Abstinenz und dem sprichwörtlichen «An-den-Drogen-kaputt-Gehen» gibt es jedenfalls viele Möglichkeiten. Was auf den ersten Blick etwas schockierend, respektive verarmend erscheint, kann bei näherem Hinschauen jeder nachvollziehen, wenn er an den eigenen Umgang mit Genuss-

mitteln denkt. Drogen umfassen mit Alkohol, Nikotin und nicht zuletzt Medikamenten weit mehr als die üblichen verbotenen Substanzen.

Nicht moralisieren

Amendt beschäftigt sich seit 30 Jahren mit unserer Gesellschaft und ihren Drogen. Der ausgewiesene Bob-Dylan-Kenner (er verfasste über den amerikanischen Musiker drei Bücher) kommt zum Fazit, dass es eine drogenfreie Gesellschaft nie geben wird. Folglich gilt es eine Drogenpolitik zu wählen, die dem realen Leben Rechnung trägt. Also weder verbieten noch moralisieren, sondern Prohibitionsdogmas aufheben. Und besser, als mit Drogen die Symptome zu bekämpfen, wäre ohnehin, über die Art, wie wir leben, nachzudenken. Eine Auseinandersetzung mit den ebenso nüchternen wie rebellischen Thesen von Günter Amendt lohnt sich in jedem Fall. Es ist ein Glück und der LVT zu gratulieren, dass diese europäische Kapazität für Auftritte im Oberwallis gewonnen werden konnte. **tr**